

Stadt Troisdorf

Schlagwörter: [Stadt \(Siedlung\)](#), [Stadtteil](#)

Fachsicht(en): [Landeskunde](#), [Kulturlandschaftspflege](#)

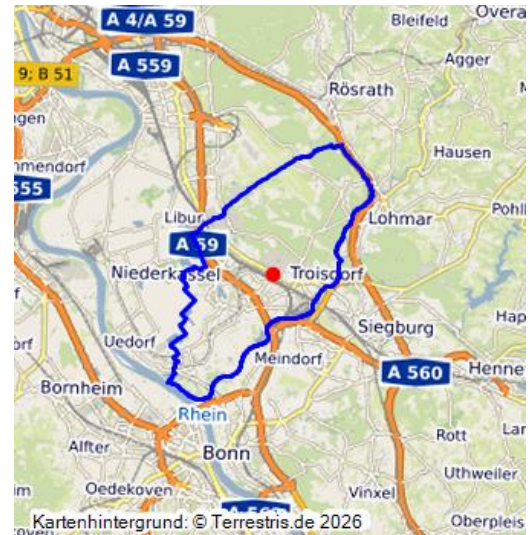
Gemeinde(n): [Troisdorf](#)

Kreis(e): [Rhein-Sieg-Kreis](#)

Bundesland: [Nordrhein-Westfalen](#)



Ältere Gebäude an der Flughafenstraße in Troisdorf-Altenrath (2011)
Fotograf/Urheber: Knöchel, Franz-Josef



Die rechtsrheinisch zwischen Köln, Bonn und ihrer [Kreisstadt Siegburg](#) gelegene Stadt Troisdorf ist heute mit knapp 76.000 Einwohnern und Einwohnerinnen die bevölkerungsreichste Stadt im Rhein-Sieg-Kreis in Nordrhein-Westfalen.

Der Ort wurde erstmals im Jahr 1064 als *Truhtesdorf* bezeichnet, während die ältesten urkundlich erwähnten Siedlungen im heutigen Stadtgebiet die früherer eigenständigen Orte [Eschmar](#) und [Sieglar](#) sind, die beide bereits 832 genannt werden (vgl. dort). Troisdorf erhielt im Jahr 1952 Stadtrechte und besteht seit der kommunalen Neugliederung 1969 aus den zwölf Stadtteilen [Altenrath](#), [Bergheim](#), [Eschmar](#), [Friedrich-Wilhelms-Hütte](#), [Kriegsdorf](#), [Troisdorf-Mitte](#), [Müllekoven](#), [Oberlar](#), [Rotter See](#) (seit 1999), [Sieglar](#), [Spich](#) und [Troisdorf-West](#) (seit 1999).

[Natur- und Kulturlandschaft](#)

[Vorgeschichte und Frühzeit](#)

[Stadtgeschichte vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit](#)

[Jüngere Entwicklung](#)

[Stadtwappen und Stadtlogo](#)

[Stadtbild](#)

[Verkehrsanbindung](#)

[Internet, Literatur](#)

Natur- und Kulturlandschaft

Die Stadt liegt im südöstlichen Winkel der Kölner Bucht, östlich des Rheins. In Troisdorf mündet die [Agger](#) in die [Sieg](#), die wiederum zwischen [Bergheim](#) und [Niderkassel-Mondorf](#) in den Rhein mündet. Parallel zur Sieg verläuft der Mühlengraben, dessen Wasserkraft zum Antrieb von Mühlen diente.

Nördlich liegt die zur [Bergischen Heideterrasse](#) gehörende Kulturlandschaft der [Wahner Heide](#). Im Süden schließt sich jenseits der Sieg und der Nachbarstadt Sankt Augustin das [Pleiser Hügelland](#) an, das in die Kulturlandschaft des [Siebengebirges](#) übergeht. Im Westen des Stadtgebiets liegen der Rhein und die [Bundesstadt Bonn](#).

Vorgeschichte und Frühzeit

Archäologische Befunde und Funde der Vorgeschichte haben sich vor allem in den waldreichen Arealen im nördlichen Stadtgebiet erhalten. Dazu gehören Rastplätze aus dem Mittelpaläolithikum (Zeit des Neandertalers, 300.000-35.000 vor Christus) sowie dem Späten Paläolithikum bis zur Mittelsteinzeit (35.000-5.300 vor Christus) im Umfeld der Eremitage und am Ziegenberg. Zahlreiche Funde von Steinwerkzeugen und Keramik zeugen von einer dichten Besiedlung und Nutzung sowohl der Rheinniederung als auch der Heide ab der mittleren Jungsteinzeit (4.300-2.150 vor Christus). Siedlungsrelikte fanden sich bei Kriegsdorf und in der Umgebung des Kohlenberges. Ausgedehnte Gräberfelder mit Grabhügeln erstreckten sich in der Wahner Heide und an der Hohen Schanze. Sie datieren in die Späte Bronzezeit bis in die Eisenzeit (1.300 vor Christus bis Zeitenwende). Wenige Funde belegen die zeitlichen Besiedlungen vor allem in der Umgebung von Gewässern.

In der Römischen Zeit lag Troisdorf nahe der Reichsgrenze ([UNESCO-Welterbestätte](#)) und somit im unmittelbaren Einflussbereich der Römischen Reiches. Davon zeugen Siedlungsreste und Hinweise auf einen germanischen Handelsplatz im Bereich Spich und weitere Funde von Siedlungen und Bestattungen in der Wahner Heide.

Auch im Frühmittelalter (450-900 nach Christus) gibt es Siedlungen und Bestattungen im Bereich der Wahner Heide und in der Rheinniederung. Im Hochmittelalter (900-1.300 nach Christus) entwickelte sich dann die mittelalterliche bis heutige Besiedlung der Stadt und ihres Umfeldes, erkennbar an Burganlagen wie Haus Rott und Haus Wissem.

Zu den eingetragenen Bodendenkmälern in Troisdorf gehören mehrere metallzeitliche Gräberfelder, die eisenzeitliche Befestigung auf dem Gùldenbergr, mittelalterliche Burganlagen wie Haus Spich, Haus Broich und Haus Rott, das Kloster Ringelstein, Militäranlagen des 19. Jahrhunderts in der Wahner Heide und Relikte des Zweiten Weltkrieges.

Stadtgeschichte vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit

Die als Wasserburg erbaute Burg Wissem in Troisdorf-Mitte soll in ihren Ursprüngen auf die karolingische Zeit zurückgehen. Die auch Haus oder Schloss Wissem genannte Anlage wird historisch auch als freiadliger Rittersitz und im 15. Jahrhundert als landtagfähiges Hofgut Wiesheim erwähnt.

Die frühe Entwicklung der heutigen Kernstadt von Troisdorf ist eng mit der der [Stadt Siegburg](#) bzw. der dortigen [Abtei Sankt Michael](#) verbunden, der die Kirche St. Hippolytus 1075 als Patronats- und Zehntherrn unterstand. Auch die als Straßendorf am alten Fernweg Köln-Frankfurt liegende Siedlung gehörte zur Vogtei des Siegburger Klosters und kam mit diesem 1676 unter bergische Herrschaft (Groten u.a. 2006, Holdt 2008).

Eine eigenständige Stadtentwicklung – etwa über ein entsprechendes Privileg, ein Marktrecht oder eine Befestigung – liegt für Troisdorf nicht vor (vgl. Wensky 2008, dort ohne Eintrag). Für um 1400 wird ein vom Herzog von Berg erhobener Landzoll bei Troisdorf genannt (Pfeiffer 2000), ferner wird der Ort in der Aufzählung der bergischen Gerichtsorte für das Jahr 1555 angeführt (Holdt 2008).

Fabricius (1898) führt für das Jahr 1789 das „*Gericht Troisdorf, Hs. Wissen (Sieg)*“ als der Vogtei Siegburg im Amt Blankenberg des Herzogtums Berg zugehörigen Ort an, ergänzt jedoch: „*Siegburg, Troisdorf und Wolsdorf gehörten der Abtei Siegburg an, die bis 1676 behauptete, reichsunmittelbar und unabhängig vom Herzogtum Berg zu sein.*“ (zu den andauernden Konflikten um die Frage der Reichsunmittelbarkeit vgl. [hier](#)).

Für 1792 werden für das eine Gemarkungsfläche von 644 Hektar einnehmende Gericht Troisdorf mit Haus Wissem 496 (katholische) Einwohner angeführt (Fabricius 1898, S. 312).

Jüngere Entwicklung

Während der [Zeit der französischen Besetzung](#) (1794-1814/15) ging das Amt Blankenberg im Jahr 1806 zunächst im Großherzogtum Berg auf und Troisdorf wurde 1808 der *Mairie* (Bürgermeisterei) Siegburg zugeordnet (Kanton Siegburg, Arrondissement Mülheim, Département Rhein im Großherzogtum Berg).

Nach der Niederlage Napoleons kam Troisdorf infolge der Neuregelungen des Wiener Kongresses mit der zugehörigen Burg Wissem über die nunmehrige Kreisstadt Siegburg im Regierungsbezirk Cöln zum Königreich Preußen.

Nachdem Siegburg 1857 die Rheinische Städteordnung erhalten hatte, gehörte Troisdorf zunächst noch zusammen mit der Gemeinde Wolsdorf zur Bürgermeisterei Siegburg-Land, bevor nach der Eingemeindung von Wolsdorf nach Siegburg im Jahr 1899 aus der gleichzeitig aufgelösten Bürgermeisterei Siegburg-Land die Bürgermeisterei Troisdorf neu gebildet wurde. 1927 wurde diese, so wie alle Landbürgermeistereien in der Rheinprovinz, in „Amt Troisdorf“ umbenannt.

Am 23. März 1952 erhielt Troisdorf schließlich im Rahmen eines feierlichen Festakts eigene Stadtrechte.

Zum 1. August 1969 wurden im Zuge der kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn die Ortschaften der Gemeinde Sieglar (Bergheim, Eschmar, Kriegsdorf, Müllekoven, Oberlar, Sieglar und Spich) sowie die Ortschaften Friedrich-Wilhelms-Hütte (vorher Amt Menden) und Altenrath (vorher Amt Lohmar) Stadtteile von Troisdorf.

Erst 1999 entstanden die beiden jüngsten Stadtteile durch Teilungen: Rotter See wurde von Sieglar abgeteilt und Troisdorf-West von Troisdorf. Troisdorf-West liegt dabei irritierenderweise im Osten von Troisdorf.

Bis in das 19. Jahrhundert hatte Troisdorf nur wenige hundert Einwohner. Für das Jahr 1861 wird eine Bevölkerung von 1.282 Personen angeführt, für 1888 1.790, 1900 4.500 und für 1910 5.939 (Zahlen nach Groten u.a. 2006 bzw. den Volkszählungen). Erst im 20. Jahrhundert beschleunigte sich mit der Industrialisierung das Bevölkerungswachstum (1925 9.400, 1956 15.300 und 1965 17.532) und über die Eingemeindungen wurden 1970 dann 51.271 erreicht (2000 72.678). Mit knapp 76.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Troisdorf heute die bevölkerungsreichste Stadt im Rhein-Sieg-Kreis (Stand 2024).

Stadtwappen und Stadtlogo

Das erste Troisdorfer Wappen ab 1900 zeigt in Silber drei rote Rauten und einem Turnierkragen mit drei Lätzen. Dieses war jedoch kein übliches Städtewappen, sondern basierte auf einem Adelswappen „derer von Troisdorf“, die nur im 13. und 14. Jahrhundert nachweisbar sind.

Ab 1937 zeigte ein neugeschaffenes Troisdorfer Gemeindewappen dann ein „*Schild von Rot in Silber gespalten. Vorn silberner Gegenzinnenbalken, hinten drei (zwei zu eins angeordnete) rote Flammenbälle, überhöht von einem roten vierspeichigen Zahnrad*“.

Das heutige Stadtwappen wurde nach der Gemeindereform von 1969 um 1970/71 neu gestaltet und seinerzeit als „hochmodern“, aber auch als „Geschmackssache“ wahrgenommen (Schulte 1972). Es zeigt „*In Silber zwei schwebende, miteinander verbundene schwarze Stäbe in Form des Großbuchstabens T, an den Enden des Querstabs je eine rote, des Längsstabs je eine blaue Kugel*.“ Dargestellt ist die Initiale T der Stadt. Während der Oberbalken des Buchstabens an den dreilätzigen Turnierkragen erinnern soll, stellt das T zugleich in Anlehnung an die chemische Industrie der Stadt ein Molekül dar. Die vier Kugeln wurden auch als Symbol für die „alten“ Gemeinden Troisdorf, Sieglar, Altenrath und Friedrich-Wilhelms-Hütte interpretiert, aus denen die Stadt entstand.

Ein seit um 2015 verwendetes Troisdorfer Stadtlogo zeigt zwölf Kugeln, welche die Stadtteile in ihrer Größe und Lage zueinander symbolisieren (vgl. Abb.).

Stadtbild

Troisdorf und seine umgebenden Stadtteile sind vor allem durch ihre geographische Lage an Agger und Sieg geprägt. In den Bereichen der weitläufigen Auen und der dortigen Seen finden sich zahlreiche naturbelassene Gebiete, die teils als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen sind und als Naherholungsgebiete genutzt werden.

Bis ins 19. Jahrhundert blieb der Ort ausschließlich agrarisch geprägt (Groten u.a. 2006). An den Aufschwung der Stadt und ihrer Orte während der Industrialisierung ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert erinnern die gewerblich-industriellen Bebauungen samt der zugehörigen Wohnsiedlungen, etwa in den [Denkmalbereichen](#) rund um Friedrich-Wilhelms-Hütte oder am Standort der früheren [Sprengkapsel- und Zündhütchenfabrik](#) (später Dynamit Nobel AG, heute *TroPark* bzw. *IndustrieStadtPark*). Auf dem Stadtgebiet Troisdorfs verteilen sich heute etwa zehn Industrie- und Gewerbegebiete.

Vor allem die Stadtteile Spich und Altenrath sind durch die lange währende militärische Nutzung der Wahner Heide geprägt, wo sich noch bis 2002 Kasernenanlagen des Belgischen Militärs befanden (vgl. [Gewerbegebiet Camp Spich](#)).

Am Rand des unmittelbar an die Wahner Heide grenzenden Parks in Spich befindet sich das Haus Broich und das Spicher Bürgerhaus. Der Waldfriedhof in Troisdorf-Mitte ist im Stil eines englischen Landschaftsparks gestaltet und im angrenzenden Waldpark zur Burg Wissem hin liegen Wanderwege und ein Tiergehege.

Die Stadthalle Troisdorf, gleich gegenüber dem Troisdorfer Rathaus an der Kölner Straße, wurde 2014 als Veranstaltungshalle mit 1.500 Plätzen fertiggestellt.

Die Entwicklung der Stadt, ihrer zugehörigen Orte sowie der Verkehrsnetze auf Straßen und Schienen lässt sich auf historischen Karten detailliert verfolgen (vgl. Kartensichten).

Verkehrsanbindung

Im öffentlichen Personennahverkehr ist Troisdorf heute Teil des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) mit zahlreichen Buslinien. Im Bahnverkehr ist der 1861 eröffnete [Bahnhof Troisdorf](#) durch Regionalexpress, Regionalbahn und zwei S-Bahn-Linien nach Köln, Bonn und die [Siegstrecke Köln-Gießen](#) angebunden. Durch die Überlagerung der Linien am Knotenpunkt Troisdorf besteht an Werktagen ein Zehn-Minuten-Takt (und rund um die Uhr mindestens stündlich) zum nahen [Flughafen Köln/Bonn](#), dessen Start- und Landebahnen sich teils auf dem Gebiet von Troisdorf befinden. Zwei weitere Haltepunkte der rechten Rheinstrecke sind die Stationen in Spich und der frühere Bahnhof Friedrich-Wilhelms-Hütte von 1871.

Über den ICE-Bahnhof „Siegburg-Bonn“ besteht Anschluss an die Schnellfahrstrecke Köln–Rhein/Main, u.a. mit dem von dort innerhalb von 40 Minuten erreichbaren Frankfurter Flughafen.

Seit 1914 betrieb die [Kleinbahn Siegburg-Zündorf](#) im rechtsrheinischen Raum einen Personenverkehr zwischen Siegburg, Troisdorf, Niederkassel und Köln-Zündorf, der in den 1960ern eingestellt wurde und heute nur noch auf Teilstrecken im

Güterverkehr betrieben wird.

Die Stadt liegt mit den zwei Abfahrten Spich und Troisdorf an der Bundesautobahn A 59, die über den Zubringer der A 560 an die rechtsrheinische A 3 und über die A 565 nach Bonn angebunden ist.
Zentral durch das Stadtgebiet verläuft die heutige Bundesstraße B 8, deren Verlauf der alten Handelsstraße *Via Publica* folgt und in Teilen der historischen Handelsroute zwischen Köln und Frankfurt am Main entspricht, der *Cölnischen Hohe Heer- und Geleitstraße*.

(Franz-Josef Knöchel, Digitales Kulturerbe LVR, 2026)

Internet

www.troisdorf.de: Stadt Troisdorf (abgerufen 13.05.2026)

www.troisdorf.de: Denkmalliste der Stadt Troisdorf (Stand Juli 2021, abgerufen 18.05.2026)

de.wikipedia.org: Troisdorf (abgerufen 13.05.2026)

de.wikipedia.org: Bürgermeisterei Troisdorf (abgerufen 18.05.2026)

www.rheinische-geschichte.lvr.de: Rhein-Sieg-Kreis (Text Andrea Rönz, abgerufen 13.05.2026)

Literatur

Fabricius, Wilhelm (1898): Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz. (2 Bände, Nachdruck 1965). S., Bonn.

Groten, Manfred; Johanek, Peter; Reininghaus, Wilfried; Wensky, Margret / Landschaftsverband Rheinland; Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.) (2006): Handbuch der Historischen Stätten Nordrhein-Westfalen. (3. völlig neu bearbeitete Auflage). (HbHistSt NRW, Kröners Taschenausgabe, Band 273.) S. 1009-1012, Stuttgart.

Holdt, Ulrike (2008): Die Entwicklung des Territoriums Berg. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, V.16.) S. 31-32, Bonn.

Nieweler, Elke (2006): Merowingerzeitliche Besiedlung. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, IV.10.) S. 67, Bonn.

Nölle, Fritz-W. (1975): Siegburg und Troisdorf. Die Entwicklung zweier Nachbarstädte an der unteren Sieg. (Kölner Geographische Arbeiten, Heft 32.) Köln.

Pfeiffer, Friedrich (2000): Transitzölle 1000-1500. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VII.10.) S. 82, Köln.

Schulte, Albert (1972): Kommunale Wappen von Sieglar und Troisdorf. In: Troisdorfer Jahreshaft 1972, hrsg. von der Stadt Troisdorf, S. 23-30. Troisdorf. Online verfügbar: www.troisdorf.de, [Wappen Troisdorf und Sieglar \(PDF\)](#) , abgerufen am 18.05.2026

Schulte, Helmut / Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. (Hrsg.) (1983): Stadt Troisdorf. (Rheinische Kunststätten, Heft 273.) Neuss.

Wensky, Margret (2008): Städte und Freiheiten bis 1500. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VI.2.) S., Bonn.

Stadt Troisdorf

Schlagwörter: [Stadt \(Siedlung\)](#), [Stadtteil](#)

Ort: 53840 Troisdorf

Fachsicht(en): Landeskunde, Kulturlandschaftspflege

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Karten, Literaturlauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Vor Ort Dokumentation, mündliche Hinweise Ortsansässiger, Ortskundiger

Historischer Zeitraum: Beginn vor 1064

Koordinate WGS84: 50° 49 2,24 N: 7° 08 53,12 O / 50,81729°N: 7,14809°O

Koordinate UTM: 32.369.547,05 m: 5.631.141,37 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.580.951,77 m: 5.631.949,30 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Stadt Troisdorf“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-360175> (Abgerufen: 5. Juni 2026)

Copyright © LVR

